

Mit einer Protestkundgebung in Yomitan auf Okinawa forderten 90.000 Inselbewohner die Schließung des US-Flugplatzes Futenma und den Abzug der Hubschrauber der US-Marineinfanterie.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 111/10 – 27.04.10

Tausende demonstrieren gegen die Futenma-Pläne

Von David Allen und Chiyomi Sumida

STARS AND STRIPES, 27.04.10

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=69598>)

YOMITAN, Okinawa – Mehrere zehntausend Bewohner (der japanischen Insel) Okinawa versammelten sich am Sonntag in einer Sportanlage im Zentrum der Gemeinde Yomitan (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Yomitan,_Okinawa), um ihren Widerstand gegen den Bau weiterer Militärbasen auf Okinawa zu demonstrieren.

Mehr als ein Drittel der Menge trug gelbe Kleidungsstücke. Die Veranstalter hatten die Teilnehmer darum gebeten, mit der Farbe Gelb die Forderung des Parlamentes der Präfektur Okinawa nach einer sofortigen Schließung des Flugplatzes Futenma der US-Marineinfanterie und dem Abzug der dort stationierten Hubschrauber-Einheit von Okinawa zu unterstreichen. Die Veranstalter hatten diese Farbe gewählt, weil sie an die Gelbe Karte der Fußballschiedsrichter erinnert.

Die Versammlung war für 3 Uhr nachmittags angesetzt, und noch zwei Stunden später standen Busse, die zum Veranstaltungsort wollten auf der Autobahn 58 Stoßstange an Stoßstange. **Die Veranstalter schätzten die Zahl der Teilnehmer auf 90.000. Die Polizei Okinawas machte keine Zahlenangaben.**



Großdemo auf Okinawa (Foto: Matt Orr, S&S)

Die Sonntags-Demo wurde vom gesamten politischen Spektrum auf Okinawa getragen. Gouverneur Hirokazu Nakaima, ein Unabhängiger, der bei der letzten Wahl von der konservativen Liberal-Demokratischen Partei / LDP unterstützt wurde, war ebenso anwesend, wie Mitglieder eher links gerichteter Parteien – darunter auch Vertreter der Demokratischen Partei des amtierenden japanischen Premierministers Yukio Hatoyama.

Zum ersten Mal nahmen auch Mitglieder der LDP – die vor dem Sieg Hatoyamas mehr als 50 Jahre regiert hatte – an einer Protestveranstaltung gegen die US-Basen auf Okinawa teil.

Sofort nach seinem Amtsantritt im September 2009 hatte Hatoyama eine Überprüfung der 2006 mit den Vereinigten Staaten getroffenen Vereinbarung veranlasst, die eine Schließung des Flugplatzes Futenma und die Errichtung eines neuen Flugplatzes für die Marineinfanterie in der beim Camp Schwab gelegen Oura-Bucht vorsah. Die ministerielle Kommission, die den Plan überprüfte, verwarf ihn, und Hatoyama sucht noch nach Alternativen.

Er hat versprochen, bis Ende Mai einen neuen Plan vorzulegen, der von den Bewohnern Okinawas, von den US-Streitkräften und von dem neuen Ort akzeptiert wird, den er für den Flugplatz der Marineinfanterie auswählt.

Die Veranstaltung am Sonntag war die größte Demonstration auf Okinawa, seit die Insel im Jahr 1972 nach 27-jähriger US-Besetzung wieder an Japan zurückgegeben wurde.

Sie übertraf sogar die Großkundgebung, die 1995 in Ginowan stattfand (s. http://en.wikipedia.org/wiki/1995_Okinawan_rape_incident), bei der 58.000 Menschen gegen die Entführung und Vergewaltigung eines 12-jährigen Mädchens durch zwei Marineinfanteristen und einen Matrosen protestierten; dieser Protest hatte Verhandlungen zwischen den USA und Japan über einen Plan ausgelöst, der die Verkleinerung der US-Basen auf Okinawa und die Schließung des Flugplatzes Futenma vorsah.

Die Versammlung am Sonntags strahlte Fröhlichkeit aus; einige Teilnehmer hatten Hunde dabei, die gelbe Streifen an ihren Halsbändern trugen. Die Kinder bestaunten eine Person in einem Seekuh-Kostüm, die Unterschriften für die Erhaltung der bedrohten Gabelschwanzseekuh sammelte, die im Meer vor Camp Schwab lebt.

Die Veranstalter teilten mit, dass sie in der kommenden Woche in Tokio eine Resolution zur Verlegung des Flugplatzes Futenma an Hatoyama und andere Regierungsmitglieder übergeben wollen.

"Zum Schutz des Lebens, des Eigentums und der Umwelt unserer Bürger fordern wir die Regierungen Japans und der USA auf, von einer Verlegung des Flugplatzes Futenma an einen anderen Ort auf Okinawa abzusehen," heißt es in der Resolution.

Gouverneur Nakaima sagte vor den Versammelten, das übrige Japan müsse Okinawa, das 75 Prozent der US-Basen in Japan beherberge, helfen, diese Last zu verringern. Die Basen bedecken ein Fünftel der Inselfläche.

Er bat Hatoyama, "niemals nachzugeben und sein Wahlversprechen zu halten, dass der Flugplatz mit den Marineinfanteristen von Okinawa weg verlegt werde.

Yoichi Iha, der Bürgermeister von Ginowan, auf dessen Stadtgebiet der Flugplatz Futenma liegt, sagte, die Bewohner Okinawas forderten nicht die Schließung aller US-Basen auf der Insel.

"Noch nicht," fügte er hinzu. **"Wenn die US-Regierung jedoch darauf beharrt, Futenma auf Okinawa zu belassen, müssen wir den kompletten Abzug des US-Militärs von Okinawa fordern."**

Die Kundgebungsteilnehmer gaben verschiedene Gründe für ihre Anwesenheit an.

"Ich will, dass alle US-Militärbasen von Okinawa verschwinden und die Soldaten in die USA zurückkehren," sagte Tadashi Nakamura, 67, aus Naha. **"Es geht nicht nur um eine Verlegung Futenmas. Alle Militärbasen sollten sofort geschlossen werden."**

Eiji Matayoshi, 69, der neben ihm auf einer Mauer saß, schaute auf die vielen vorbeiziehenden Menschen; er ist gegen das Stationierungsabkommen, das die Behandlung von US-Soldaten regelt, die in Japan Straftaten begehen.

"Zu den Problemen, die wir mit den US-Militärbasen haben, gehören auch die Straftaten der US-Soldaten gegen Einheimische," sagte er. "Wenn sie sich danach in ihre Basen zurückziehen, kann die hiesige Polizei nichts mehr tun. Das ist sehr ungerecht."

Yoshimi Oyafuso, 46, und ihr 10-jähriger Sohn Kento kamen mit dem Bus aus der Stadt Nanjo im Süden Okinawas zu der Kundgebung.

"Wenn wir alle zusammenhalten, werden wir ganz sicher unser Ziel erreichen und die Verlegung Futenmas von Okinawa weg durchsetzen."

Aber nicht alle Teilnehmer lehnten einen Umzug Futenmas (an einen anderen Ort) auf Okinawa ab.

Masakazu Isayama, ein Vertreter der Okinawa-Gruppe der Happiness Realization Party (der Partei, die alle glücklich machen will), verteilte Flugblätter, auf denen gefordert wurde, dass die US-Marineinfanteristen bleiben sollen.

"Wir möchten, dass die Bewohner Okinawas die Bedeutung der Anwesenheit des US-Militärs auf Okinawa erkennen," äußerte er. "Kürzlich sind vor der Küste Okinawas chinesische Kriegsschiffe aufgetaucht. Wenn das U.S. Marine Corps abzieht, ist Okinawa schutzlos der chinesischen Bedrohung ausgesetzt."

Ryuji Kawamitsu, 36, entschied sich, nicht an der Versammlung teilzunehmen.

"Die machen es sich zu einfach," sagte er, als er an einer Tankstelle in Kitanakagusuku seinen Tank füllte.

"Ich habe kein Ressentiments gegen die Militärbasen," meinte er, denn viele Amerikaner die außerhalb der Basen leben, hätten sich als gute Nachbarn erwiesen. "Außerdem erzählt meine Großmutter mir immer, dass die US-Soldaten viel freundlicher zu den Bewohnern Okinawas sind, als es unsere japanischen Soldaten waren."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Mit der Problematik, die sich aus der geplanten Verlegung der Futenma Air Station in der Stadt Ginowan auf Okinawa entwickelt hat, haben wir uns ausführlich in früheren LUFT-POST-Ausgaben befasst, die wir zur nochmaligen Lektüre empfehlen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP28009_161209.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP07410_170310.pdf). Alle, die sich in der Bundesrepublik gegen die Belastungen durch die in manchen Gegenden noch dichtere US-Militärpräsenz zur Wehr setzen, können über das Ausmaß des Widerstandes auf Okinawa nur staunen, obwohl es auch dort die wenigen Nutznießer gibt, die natürlich versuchen, die fortdauernde Anwesenheit des US-Militärs irgendwie zu rechtfertigen.

Es ist wohl zu vermessen, darauf zu hoffen, dass sich eines Tages auch im Widerstand gegen den US-Fluglärmterror über der Eifel, der Westpfalz, dem Saarland und über Ansbach und Umgebung eine Allparteien-Koalition formieren wird, wie sie auf Okinawa offensichtlich bereits existiert.

Da die deutsche Friedensbewegung das Thema US-Militärbasen in der Bundesrepublik aus unerfindlichen Gründen, über die man nur spekulieren kann, hartnäckig ausklammert, und die Menschen, die sich in den Regionen Kaiserslautern und Ansbach verzweifelt gegen das rücksichtslose, verfassungswidrige Treiben der US-Soldateska zur Wehr setzen, im Stich lässt, ist es noch vermessener, sich vorzustellen, dass einmal so viele Menschen in Mainz, München oder Berlin gegen die US-Präsenz in unserem Land protestieren werden, wie in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bei Kundgebungen im Bonner Hofgarten und im Hunsrück oder bei Menschenketten und Sitzblockaden in Baden-Württemberg gegen die neuen US-Mittelstreckenraketen Pershing II und Cruise Missile protestiert haben. (s. dazu auch <http://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Doppelbeschluss>)

Damals hatten alle Friedensbewegten Angst, dass aus dem Kalten Krieg ein atomarer Schießkrieg werden könnte. Jetzt haben wir einen Schießkrieg, der sich ganz schnell zum Dritten und letzten Weltkrieg ausweiten und unsere Erde in ein atomares Inferno verwandeln kann, und viele Überbleibsel einer einst mächtigen Protestbewegung kochen vor Ort – meist zu Ostern oder vor Gedenktagen – ihr eigenes Friedenssüppchen auf und schicken zu zentralen Veranstaltungen, die sich ausschließlich mit dem Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan befassen, allenfalls Minidelegationen, denn viele können die hohen Kosten, die durch eine mehrtägige Fahrt nach Berlin entstehen, nicht aufbringen.

Wer wieder einmal erleben will, wie Großdemonstrationen mit klarer Stoßrichtung aussehen, sollte mit dem eingangs angegebenen Link den Originaltext aufrufen, und sich die eindrucksvolle Fotoserie über die Protestkundgebung auf Okinawa ansehen, die – man glaubt es kaum – ausgerechnet von der US-Militärzeitung STARS AND STRIPES verbreitet wird.



Thousands rally against Futenma plan

By David Allen and Chiyomi Sumida, Stars and Stripes
European edition, Tuesday, April 27, 2010

YOMITAN, Okinawa — Tens of thousands of Okinawans swarmed to a sports complex at the Yomitan village center Sunday to express their opposition to constructing any new military base on Okinawa.

More than a third of the crowd wore yellow, a color suggested by the rally organizers to show their support of the Okinawa Prefectural Assembly's call for immediately closing Marine Corps Air Station Futenma and moving the air units outside Okinawa. Yellow, organizers said, represents a yellow warning card used by soccer referees.

The rally began at 3 p.m., and traffic into the area along Highway 58 was still bumper to bumper two hours later. Organizers estimated 90,000 people eventually took part. Okinawa police did not release a crowd estimate.

Sunday's event had the support of Okinawa's political spectrum. Gov. Hirokazu Nakaima, an independent backed in the last election by the conservative Liberal Democratic Party, shared the stage with the members of more left-leaning parties, including Prime Minister Yukio Hatoyama's Democratic Party of Japan.

It was the first time members of the LDP — the ruling party for more than 50 years before

Hatoyama took office — attended an anti-base rally on Okinawa.

Just after Hatoyama took office in September, he initiated a review of a 2006 agreement with the U.S. to close Futenma and build a new airstrip for the Marine units on Camp Schwab and on reclaimed land in Oura Bay. The ministerial committee reviewing the plan scrapped the idea, and Hatoyama is studying alternatives.

He promised to come up with a plan acceptable to Okinawa, the U.S. and whatever community he selects to host the Marines by the end of May.

Sunday's gathering was the largest demonstration on Okinawa since the island reverted to Japan in 1972 after 27 years of U.S. occupation.

It surpassed the 58,000 people who gathered in Ginowan in 1995 to protest the abduction and rape of a 12-year-old girl by two Marines and a sailor, an event that kicked off U.S.-Japan negotiations that resulted in a plan to reduce the size of the bases on Okinawa, including closing Futenma.

Sunday's rally had a festive atmosphere, with some participants walking dogs with yellow ribbons on their collars. Children marveled at a person clad in a dugong costume who was gathering signatures to help save the endangered species, which makes its home in the waters off Camp Schwab.

Organizers said a resolution opposing the relocation of Futenma would be delivered to Hatoyama and other government officials in Tokyo next week.

"To save the lives, property and living environment of our citizens, we Okinawans urge both the Japanese and U.S. governments to give up relocating Futenma airfield within the prefecture," the resolution states.

Nakaima told the crowd that the rest of Japan needs to "lend a helping hand" in easing the island's burden of hosting 75 percent of the property used by the U.S. military in Japan. The bases cover a fifth of the island.

He asked Hatoyama "to never give up and honor his (campaign) pledge" to relocate the Marines outside Okinawa.

Mayor Yoichi Iha of Ginowan, where Futenma is located, said Okinawans are not demanding the removal of all U.S. bases from the island.

"Not yet," he said. "If, however, the U.S. government insists on keeping Futenma operations on Okinawa, we must start calling for removal of the entire presence of the military from Okinawa."

Rally participants had different reasons for attending.

"I want all the military bases on Okinawa be closed and moved to the United States," said Tadashi Nakamura, 67, of Naha. "It's not just a matter of where to move the Futenma operations. All the military bases should be immediately closed."

Sitting next to him on a wall watching the masses walk by, Eiji Matayoshi, 69, said he objected to the status of forces agreement, which covers how servicemembers suspected of crimes are treated.

"The problem of having military bases is the crimes committed by its members," he said. "Once they run back to the bases, there is not much the Okinawa police can do. This is very unfair."

Yoshimi Oyafuso, 46, and her 10-year-old son, Kento, came to the rally by bus from Nanjo City in southern Okinawa.

"If we all join our hands, I am sure we can achieve our goal to move Futenma out of Okinawa," she said.

Not everyone at the rally was against the relocation plan.

Masakazu Isayama, a representative of the Okinawa chapter of the Happiness Realization Party, passed out leaflets supporting the U.S. Marine presence.

"We want people of Okinawa to know the importance of the presence of U.S. military on Okinawa," he said. "Chinese warships recently came close to Okinawan waters. If the Marine Corps leaves, Okinawa will be open to a real threat from China."

Ryuji Kawamitsu, 36, decided it best to not attend the rally.

"It's not that simple issue," he said as he filled his tank at a gas station in Kitanakagusuku.

"I do not have any resentment to military bases," he said, noting many Americans who live outside the bases have proven themselves good neighbors. "Besides, my grandmother always tells me how Americans were kinder to Okinawans than our Japanese soldiers."

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern